



Belief with integrity

Manfred J. Paul

Eindrücke vom 32. IARF-Weltkongress in Kaohsiung, Taiwan (26. – 30. März 2006)

„Bekräftige, dass die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses unverletzlich ist.“

Mit diesem Zitat wird an die *IARF-Resolution zum Frieden* vom 29. März 2006 (ub Heft 3/2006, S. 168) angeknüpft. Und wegen aktueller Anlässe in Deutschland (z.B. Staatskirchenvertrag mit Hamburg, Konkordat mit Brandenburg, Bündnis für christliche Leit-Erziehung durch die Bundesfamilienministerin) sollten alle freiheitlich Gesinnten sich noch entschiedener für die Verwirklichung von Artikel 3 Abs. 3 des Grundgesetzes einsetzen, wo es unter anderem heißt: „Niemand darf wegen ... seines Glaubens, seiner religiösen ... Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. ...“ Ich ziehe hieraus das Fazit, dass es für Länder wie das unsrige sowie für Einzelne und Verbände wie die Deutschen Unitarier ermutigend ist, in einem Weltbund für religiöse Freiheit mitzuwirken. Dies kann verstärkt werden, wenn über IARF oder ähnliche Organisationen Einfluss genommen wird, z.B. auf UNO-Menschenrechtspolitik oder Bildungs- und Weltanschauungsfragen in der Europäischen Union.

Unter dem Leitwort „*Würde in menschlicher Vielfalt*“ waren 341 Teilnehmer in das südwestliche Taiwan gekommen; Kost und Logis waren frei, da wir von der 1967 gegründeten buddhistischen Klostersgemeinschaft Fo Guang Shan auf großzügige Weise in ihrem enorm weiträumigen Klostergelände Gäste waren und tagen konnten.

[Mit dem Motto „Religiöse Freiheit: Europas langwieriger Weg auf dieses Ziel hin“ hatte der Kongress von 2002 noch 481 Teilnehmer nach Budapest gelockt.]

Mancherlei trug dazu bei, die *menschliche Vielfalt* als einen Höhepunkt des Kongresses zu erleben: unsere Gastgeber mit ihren zölibatär lebenden Mönchen und Nonnen, die Struktur des Tagungsablaufs und die folkloristisch eingefärbten Darbietungen von Stammesangehörigen alter malaiischer Völker im gebirgigen Inneren der Insel. Die Tiefendimension von *Würde* scheint mir hingegen mehr westlich-lateinischem Denken entsprungen zu sein. Ihr Gehalt war in der Tagung kaum präsent. Geeigneter wäre ein Leitwort „Religion in menschlicher Vielfalt“ gewesen oder, wenn ich an den geistigen Input aus Japan und Taiwan denke – das ja geographisch südöstlicher Teil Chinas ist und sich ethnisch und kulturell auch als solcher empfindet – wohl eher noch „Harmonie in menschlicher Vielfalt“.

An drei Tagen fand jeweils ein Plenum statt, und die Teilnehmer konnten anschließend unter jeweils vier Workshops wählen: ein allgemeiner zu dem Gesamtthema und drei zu Spezialthemen. Zu Beginn des „allgemeinen“ fasste ein Berichterstatter die vor dem Plenum gehaltenen Vorträge zusammen; bei den drei „speziellen“ Workshops moderierten Fachleute, wobei oft auch *Junge Erwachsene (Young Adults)* oben am Tisch saßen. Seit Jahrzehnten leisten IARF und deren Sponsoren bei Bezuschussung und Programmgestaltung eine aktive Nachwuchspolitik. Über Erfolgsmessungen (IARF-orientierte Aktivitäten im Alter von 40, 50, 60 Jahren) sind mir allerdings keine Daten bekannt. National u.s.w. sich entwickelnde Netzwerke müssten in das größere Ganze der religiösen Freiheitsidee eingewoben werden. Uns Deutschen Unitariern und vielen anderen Verbänden ist diese Problematik mit der (nachhaltigen) Junioren-

Begleitung vertraut. Engagierte aller Altersgruppen müssen bei diesem Thema dranbleiben, und wir alle müssen bei diesem Thema besser werden!

Ein geistiger Höhepunkt war für mich der Workshop zu Plenum 2 „Religion und Zivilcourage“ (Religion and Civic Engagement). Das aufklärerische Referat des chinesischen (und US-) Religionswissenschaftlers Prof. Song, in dem er unter anderem die (dialektisch getarnten) absolut und universell begründeten Wahrheitsansprüche einiger Mainstream-Religionen von heute zurückwies, hatte mir gut gefallen. Ich fragte ihn in der Diskussion, ob es in der Vergleichenden Religionskunde ein (in Englisch verfasstes und höchsten Ansprüchen genügendes) Glossarium religiös-weltanschaulicher Begriffe (Konzeptionen, Chiffren) wie die Vorstellungen über Mensch, Welt, Gott, Religion, Wirklichkeit gäbe, und wo dann quantitativ und qualitativ bedeutsame Quellen religiöser und philosophischer Institutionen und Denker nebeneinandergestellt und gruppiert wären. Könnte dies zu mehr weltweiter Harmonie beitragen? Song erwiderte, dass es gelegentlich komparatistische Versuche gäbe, die aber selten global angelegt seien. Im Übrigen unterbliebe ein wissenschaftliches Vergleichen religiöser Begriffe in vielen Regionen und in noch mehr Staaten, besonders in solchen mit staatskirchlichen Strukturen, in denen die religiöse Freiheit für Minderheiten oft bedroht sei. Hieran schlossen sich mehrere temperamentvolle Beiträge des japanischen Naturwissenschaftlers Dr. Yutaka Furuta an, der die viel zu große Bedeutung von Vertretern von geoffenbarten und fundamentalistisch verengten Religionen in der Weltöffentlichkeit und die damit oft verbundene Freiheitsbeschneidung von Minderheiten kritisierte. Erst komme die vernunftgeleitete Erkenntnis aus der Physik, bevor man sich behutsam der Metaphysik zuwenden könne. Die religiöse Freiheit brauche starke Anwälte, so auch Prof. Song.

Plenum 1 behandelte „Religion und Familienleben“, Plenum 3 „Religion und Friedensbereitung“.

Traditionsgemäß waren die „Circle Groups“ eine stimulierende Gelegenheit, Menschen aus vielen Ländern und Glaubensrichtungen zu erleben. Allerdings wird viel Zeit benötigt, wenn, wie z.B. in meiner Gruppe, mit Englisch, Chinesisch und Japanisch drei Sprachen zu bedienen sind. – Die Morgenbesinnungen wurden gestaltet von hinduistischen, zoroastrischen, buddhistischen, schintoistischen, jüdischen, christlichen, muslimischen und (US-)unitarischen Teilnehmern in deren jeweiliger Tradition.

Die Eröffnungsfeier gestaltete der charismatische Fo-Guang-Shan-Gründer, Meister Hsing-Yun, der, 1927 in Festlands-China geboren, auf ein nun weltweit präsenten buddhistisches Lebenswerk zurückblicken kann. – Unter dem Titel „Klosterleben“ wurden die Teilnehmer bekannt gemacht mit Tai Chi, Meditation, Kalligraphie, Pflege und Hilfe für Bedürftige. Auch ein Rundgang über das weiträumige Gelände gehörte dazu. – Für viele Gäste war die Vegan-Kost eine neue und leckere, manchmal vielleicht wenig abwechslungsreiche Erfahrung.

Die Erinnerungsfeier für verstorbene IARF-Führungspersönlichkeiten umfaßte, mit Ausnahme von Dr. Imaoka, alles Namen, die ich noch gesehen und z.T. näher gekannt habe: Dana McLean Greeley hatte in Hamburg bei der Gründung der Unitarischen Akademie gesprochen; zusammen mit Nikkyo Niwano hatten sie 1972 auf dem Kongress in Heidelberg ihre Freundschaft vertieft; sodann waren Yuktaka Yamamoto und (zuletzt) Toshio Miyake meine Beirats-Kollegen gewesen.

Gut aufgenommen wurden die drei durch IARF-Oxford-Mitwirkung in Indien entstandenen Filme über (unterdrückte) Religionsfreiheit, die auf Grund eines Zuschusses der niederländischen Regierung konzipiert und gedreht werden konnten.

Generalsekretär Dr. Daryl Balia ist nach einjähriger Tätigkeit ausgeschieden und auf dem Kongress nicht mehr anwesend. Ramola Sundram und Robert Papini wollen auf eigenen Wunsch ihre Mitarbeit in der IARF-Zentrale Oxford während des Jahres 2006 beenden.

Während die Hauptversammlung 2002 in Budapest z.T. kontrovers verlaufen war [braucht IARF einen längerfristigen Strategieplan? einen Verhaltenskodex innerhalb der Mitgliedsverbände?], vollzogen sich die drei Abschnitte der HV 2006 im Einvernehmen mit den Delegierten sowie zeitlich und inhaltlich nach Plan. Als Nachfolger der ausscheidenden IARF-Präsidentin Ellen Campbell (Kanada, Unitarierin) wurde der aus Indien stammende, in den USA als unitarischer Pfarrer lebende Abhi Janamanchi zum neuen IARF-Präsidenten gewählt. Vize-Präsident: Thomas Mathew (Indien); Schatzmeister: Geoffrey Usher (UK, Unitarier). Weitere Vorstandsmitglieder: Bill Sinkford (USA, Präsident der UUA), Katsunori Yamanoi (Japan) und Angelina Grapa (Philippinen).

Aus Europa / Naher Osten sind im Beirat neben dem bisherigen Mitglied Shlomo Alon (Israel) neu hinzugekommen: Rev. Peronne Boddaert (NL) sowie Rev. Esther Koplms (NL, Protestantenbund). [Nach zehnjähriger deutscher Präsenz (M.J. Paul, Horst Prem) ist unser Land dort z.Z. nicht vertreten.]

Ob eine Vollzeit-Stelle für einen neuen Generalsekretär vorgesehen werden kann ist, ist wegen der angespannten Finanzlage noch nicht entschieden. Ähnliches gilt für einen eventuell möglichen neuen Verwaltungssitz. Der aktuelle Mietvertrag in Oxford wäre zum Dez. 2007 kündbar.

Bei einem **IARF-Kongressteilnehmer-Vergleich zwischen Taiwan 2006 und** (in Klammern) **(Budapest 2002)** schneiden Europa und USA so schwach ab, dass das Plus aus Japan dies nicht ausgleichen kann:

Europa	37	Teilnehmer	mit 11%	(193	Teilnehmer	mit 40%)
Afrika	0			(13		mit 3%)
Nordamerika	51		mit 15%	(114		mit 24%)
Japan	186		mit 54%	(104		mit 21%)
restl. Asien	67		mit 20%	(57		mit 12%)
Insgesamt	341		mit 100%	(481		mit 100%)

Insbesondere Deutschland und England, aber auch Ungarn und Rumänien sollten ihre Kongress-Teilnahme in Zukunft, etwa für 2010, stark verbessern:

Deutschland	4	(21)
U.K.	11	(60)
Ungarn	1	(28)
Rumänien	2	(24)
Niederlande	12	(19)
übriges Europa	7	(41)

Es wäre wünschenswert, wenn Europa und die Welt, wenigstens tendenziell, an den noch jungen Weltbund zu Beginn des 20. Jahrhunderts anknüpfen könnten. Daher beschließe ich diesen Rückblick wie vor vier Jahren (ub 5/2002, S. 245):

1910 schloss IARF-Präsident Karl Schrader den Kongress in Berlin und gab die Zahl von 2087 Teilnehmern bekannt. (*) Er sagte, dass der Kongress das größte Ereignis dieser Art war, das je in Deutschland stattgefunden habe.

*Retten wir alle unsere Ideen der Freiheit,
auch unter widrigen Zeitumständen!*

(*) in:

Fifth International Congress of Free Christianity and Religious Progress. Berlin, August 5 – 10, 1910. Proceedings and Papers. Edited by Charles W. Wendte, D.D., Berlin-Schöneberg 1911. Protestantischer Schriftenvertrieb. (S. 546)